



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Handleitung Zu leichterem Gebrauch Der Geist- und Sittlichen Unterrichten In Ewigen Wahrheiten

**Calino, Cesare**

**Augspurg ; Graez, 1744**

**VD18 80280064**

Aus dem vierdten Theil.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49389)

Der Engelreine und keuschste Jüngling Alloysius lebet in strengisten Buß- Wercken. III. 637.

### Aus dem vierdten Theil.

Ein lasterhafter Mensch sihet aus der Bildnis des Heylands häufiges Blut in die Schoos der schmerzhafften Mutter fließen. Dife sagt ihm, er seye daran Ursach: voll Schröcken und Neu bittet er um Barmherzigkeit, und erlangt Gnad, nachdem Maria das vierdtemahl für ihn gebetten: geht alsdann in einen strengen Orden und thuet ernsthafte Buß. IV. 13.

Unterschiedliche Menschen werden durch Zauberey in allerley Thier verwandelt. IV. 23.

Der H. Alipius Sionita, auf einer hohen Saul lebend, wird von denen Feufflen mit Steinen geworffen, laßt sich doch nit bewegen herunter zustieaen, sondern nihmt einen Stein und trohet dem Feind, er wolle disen an dem letzten Gerichts-Tag vorweisen. IV. 39.

Ein junger Herr, alles Zusprechens ungeacht, stirbt ganz verzweifelt und verstockt unter denen Worten: wehe dem, der mich verführet hat! IV. 46.

Cornelius Ruffinus der höchste Gewalthaber zu Rom wird seiner Würden entsetzt, weil er zuvil silberne Geschirz hatte, woraus Gelegenheit zur Ergernuß besorget wurde. IV. 53.

Hirtacus will sein geile Hand gegen der H. Theodora ausstrecken, wird aber von ihrem Engel zu Boden geschlagen. IV. 103.

Ein Römischer Mönch wird von denen heiligen Andrea, und Gregorio erschrocklich geprügelt, weil er neben Verweigerung des Allmosens die Arme verspottet hat. IV. 106.

Als der H. Praelectus mit drey anderen am H. Ostertag sich des Fleisshessens enthalten, spotteten die andere über sie als Gleisner: gähling fället der Boden des Taffel-Zimmers zusammen, und zerquetschet die Spöttler, Praelectus aber mit denen Seinigen bleibt unbeschädiget. IV. 107.

Gregorius Bischoff zu Divion will denen Gebeiner des Heil. Benigni kein Ehr beweisen, sondern spottete auch deren jenigen, die dahin wegen grossen Gutthaten ihr Andacht hatten: wird aber von dem heiligen Martyrer scharff bestraft, und zur Veränderung seines Sinns angetrieben. IV. 110.

Wilhelm Bischoff zu Utrecht, welcher hartnäckig dem König Heinrich angehangen, und Schmachreden wider den Römischen Pabst ausgestossen, erkranket, und stirbt unter Vorsagung seiner Verdammung ganz unbußfertig. IV. 121.

Kayser Ludwig der Fromme erscheint und klagt seinem Sohn die erschrockliche Peynen, die er litte, weil er vil Ungerechtigkeiten im Reich ungestraft gelassen, und die Ketzereyen aufzureuten vernachlässiget. IV. 129.

Als der Heil. Abbt Antonius samt seinen Mönchen mit einer Kurkweil sich erquickte, ein Jäger aber darüber sich ärgeren wolte, lehret ihn der heilige

heilige Vatter, daß man den Bogen nit überspannen solle. IV. 162.

Ein heiliger Mönch, der aus der Stadt Rom von grossem Vermögen und Ehren hinweg sich in die Wüsten gemacht und allda für sein Verfohn zwar streng, gegen andern Clausneren aber bequemlich lebte, zeigt einem Tadler, daß es leichter sey in der Einöde zu leben, wann man schon vorhin armseelig gelebt habe. IV. 164.

Ein gottloser Diener, weil ihm sein Herr so vil Land-Gut zu schencken versprache, als er mit Augen erreichen kunte, ermordet einen jungen Bettern seines Herrns: als er für die Lasterthat den Lohn verhoffte, hat er erstlich beyde Augen bald darauf auch das Leben verlohren. IV. 205.

Die heilige Alloysius, und Eusebius bestraffen sehr scharff an ihuen selbst die läßliche Sünden. IV. 236.

Einem frommen Einsidler schicket Gott alle Tag ein wohlgeschmacktes schneeweisses Brod, wie aber selber angefangen hoffärtig zu werden, und im Eyfer nachzulassen, ist auch das Brod alte Tag schwärzer, härter, und abgeschmacket worden. IV. 264.

Ludwallus rottet in fünff Jahren alle Wölff von ganz Engelland aus. IV. 307.

Der böse Geist, als er von einem jungen ganz unschuldigen und keuschen Mönch solte beschworen werden, sagt öffentlich, daß er ihn nit fürchte, weil er hoffärtig seye. IV. 314.

Der böse Feind wird ausgetrieben durch die Demuth eines alten Mönchs, welcher sich nit unter

unter die Schaaf, sonder unter die Böck rechne-  
te. IV. 315.

Der H. Mönch Sisois, als der H. Abbt  
Antonius mit vielen Heiligen ihm erschienen, seine  
Seel in den Himmel mit sich abzuholen, bittet  
sie noch zuverweilen, bis er Neu und Leyd über sei-  
ne Sünden erweckt habe. IV. 325.

Der König Alaricus, als er gebetten wur-  
de, die von der Pest angesteckte Stadt Rom mit  
fernerer Belagerung zu verschonen, bekennet,  
daß er selbe nit aus eignen Will, sonder aus ei-  
nem höheren Gewalt bestreite. IV. 341.

Graf Moriz belagerte die Stadt Bremen:  
als er aber vernohmen, daß sie schon mit der Pest  
angesteckt seye, ziehet sich zuruck, weil sie schon  
von Gott gestrafft ware. IV. 342.

Christus biettet der heiligen Catharina zwey  
Eronen dar, ein guldene, und ein dörnerne:  
Sie erwählt für dises Lehen die dörnerne, im  
Himmel die goldene zuerwerben. IV. 372.

Ben wehrenden grossen Sturmwitter auf  
dem Meer war im Schiff ein lasterhafter Mensch:  
Er gehet in sich selbst, und bekennet vor denen  
Schiff-Leuthen alle seine Sünden: gleich darauf  
verschwindet das Ungewitter, und niemand mehr  
wusste, wer aus ihnen oder was er gebeichtet habe.  
IV. 385.

Grausame Wasser-Flutten und Überschwem-  
mungen an unterschiedlichen Orthen verursachen  
erschrocklichen Schaden. IV. 396.

Der H. Hilarion, als das Meer sich weit  
auszugießen trohete, macht das H. Kreuz-Zeichen  
R. P. Calini. S. J. Index. 99 auf

auf das Grieff, und haltet selbes im Zaum, daß es nit weiter fonte. IV. 407.

Der H. Domitianus Bischoff zu Utrecht als selbe Stadt und Landschaft von einer langwüriigen Dürre geplagt wurde, rathet denen Bürgern, sie sollen Almosen geben, und alsbald haben sie den erwünschten Regen erhalten. IV. 424.

Von dem Donner werden zu Mechlen ein Spihler-Bande, im Schloß zu Mayland aber 113. Persohnen auf einmahl erschlagen. IV. 431.

Augustinus ein Franciscaner, als auf die Stimm: Schlag zu, schlag zu, zwey Reiter gefehrte an seiter Seiten von dem Donner erschlagen worden, befühlet sich in den Schutz Mariens und wird auf die dritte Stimm mit mehr getroffen. IV. 437.

Als Johannes König von Castilien ein Decret wider das Ansehen des rechtmässigen Papstus verruffen wolte lassen, wird darvon durch ein gähling entstandnes Donner-Wetter verhindert und abgeschröckt. IV. 442.

Als die Stadt Doyay heimlich zu Nacht von denen Feinden solte überrumplet werden, haben alle Glocken sich selbst gelitten; die erwachte Bürger sahen ihren H. Patron Maurontum mit einem Scepter in der Hand denen Feinden trohend, welche dann auch vor Schröcken abgewichen. IV. 499.

Verschiedene Städte werden wider ihre Feinde wunderbarlich beschützt durch ihre heilige Schutz-  
Pa

Patronen, deren Verehrung sie absonderlich er-  
geben waren. IV. 500. 501.

Als die verstockte Juden unter Juliano dem  
abtrünnigen Kayser den Tempel zu Jerusalem wis-  
der aufrichten wollen, seynd durch erschrockliche  
Erdbiden und feurigen Dampf darvon verhindert  
worden. IV. 532.

Des H. Johannis Nepomuceni Geburts-  
Stadt, wie auch das Dorff Porzistd werden  
durch Anruffung dises Heiligen gar wunderbah-  
lich von der Pest frey gehalten. IV. 539.

Zu Rom gienge herum ein Höllen-Gespensst:  
so vil dises mit einer Lanzen Stoß an die Hauß-  
Thüren gethan, so vil seynd Menschen herausge-  
storben. IV. 548.

Als wegen einer gefangnen Weibs-Persohn  
vor Troia sehr vil Griechen erschlagen worden,  
laßt Achilles die todte Leichnam zusahmen brin-  
gen, und fragt, ob man um ein so theuren Werth  
ein Gefangene aufhalten solle? worauf sie entlas-  
sen worden. IV. 554.

Kayser Mauritius verlangt von Gott, noch  
auf diser Welt für seine begangne Sünden ge-  
strafft zu werden: Er liebte den ihm angedeuteten  
Thäter, durch dessen Gewalt er sterben solte, und  
stunde den Tod mit seinem ganzen Kayserlichen  
Hauß ganz standhafftig aus. IV. 575.

### Aus dem fünfften Theil.

Ein Noviz, der heimlich dem Fraß ergeben  
war, laßt sich vom Teuffel verleiten mit gestohl-  
nen